

VORORT

DAS SENIORENMAGAZIN DER LANDGEMEINDE STADT BLEICHERODE

02

VERGANGENHEIT

Eine Idee, um Geschichte(n) zu bewahren

20

GEGENWART

Die aktuelle Arbeit des Seniorenbeirates

18

Zukunft

Vorbilder - Seniorenbeirat arbeitet digital



19

BÄCKER, FLEISCHER, KONSUM

Kneipe, Schänke, Dorfkrug, Gaststätte, Handwerk und Gewerbe, Treffpunkte in den Ortschaften

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Generationen





DIE IDEE

*René Fiedler / Klaus Schweineberg /
Werner Hirschfeld / Kriemhild Böhm*

Treffpunkte wie die Gaststätten, Dorfschänken, KONSUM- und HO-Verkaufsstellen, private Einzelhändler und die Werkstätten der Handwerker und Gewerbetreibenden waren lebendige Orte der Arbeit und des Austausches. Sie waren Treffpunkte, an denen die Gemeinschaft gepflegt wurde. Bei vielen Gelegenheiten wurden Waren, Dienstleistungen, aber auch Wissen, Lebenserfahrung, Neuigkeiten, Klatsch und Tratsch ausgetauscht. Männer, Frauen, Kinder, alt und jung, trafen sich, arbeiteten, redeten, spielten, stritten miteinander und vertrugen sich. Schöne Erlebnisse, aber auch leidvolle Bilder und Berichte verbinden sich und offenbaren die Vielfalt des Lebens an jedem Ort, in jeder Familie und jeder Gemeinde. Jeder hat seine Erinnerungen an Ereignisse, Orte und Personen. Der Vergleich mit der Gegenwart, die Entscheidung, "Geschichte" anzunehmen oder auch abzulehnen ist individuell. "Richtig" oder "Falsch" sind unzureichende Kategorien, um das Leben zu beschreiben. Die Berichte, Erzählungen und Dokumente vieler Menschen

ergeben ein detailreicheres Bild als offizielle Chroniken. Die gibt es in vielen Ortschaften der Landgemeinde und sie sind nicht zu ersetzen. Sie können ergänzt werden, denn Alltag macht Geschichte spannend. Dazu bieten sich heute viele technische Möglichkeiten. Die "Aufzeichnung" und das "Aufheben" der persönlichen Erinnerungen gelingen heute mit Video- und Fotodokumentationen leicht und schnell. Gemeinsam und nicht in Konkurrenz zu einander wollen wir Impulse und Anregungen geben und für den Erhalt dieses "Schatzes" werben. Für diese Aufgabe braucht (nicht nur) der Seniorenbeirat Unterstützung und Bereitschaft zur Mitwirkung, Diese Ausgabe des Seniorenmagazins zeigt dazu einige Möglichkeiten. Sie ist das Werk vieler Autoren, mit eigener Sprache und Thematik, aus vielen Ortschaften und Perspektiven.

Die Apostelbrücke kann ein Symbol sein, für das Verbindende und diese Arbeit. Ihr Erhalt ist Zeugnis von Initiative, Einfallsreichtum, Ausdauer und Zusammenarbeit. Sie steht damit auch für das Gemeinsame unserer Landgemeinde.



JAPAN

René Fiedler / Werner Hirschfeld

Die Waldgaststätte "Japan" ist mehr als eine einfache Lokalität. Weithin sichtbar prägt sie die Silhouette der Stadt und schon ihr außergewöhnlicher Name sorgt für Interesse. Der Saal mit historischer Tapete und der herrliche Ausblick von der großen Terrasse über die Landschaft bis zum Harz haben ihr schon immer eine Ausnahmestellung verliehen.

Der Standort, das Gebäude, die Besitzer und Nutzer erzählen Geschichten. Von der Namensgebung über Ausstattung und Schanklizenzen bis zu den kleinen und großen Feiern die hier stattgefunden haben - das ist Geschichte und Wissen. Dies kann verbinden und Verständnis schaffen. Das Interieur des Saales ist bedeutsamer als mancher Gast und Bleicheröder weiß. Es schafft Bezüge, weit über Bleicherode hinaus. Alles zusammen kann dazu führen, das Interesse Einzelner und der Allgemeinheit immer wieder neu zu wecken.

Grundlage sind dabei immer wieder die Ausführungen von H.-J. Dietrich in dessen Chronik von 1973. Lebendig berichtet er, dass das Grundstück 1790 von einem Manufakturbesitzer Wihlelm Müller als Garten gekauft wurde. Er gestaltete 1791 sein Gartenhaus als Raststätte und bestimmte Friedrich Krumbein als Wirt. Am 23. August 1791 erhielt dieser die Konzession für den Bierausschank von der Stadt Bleicherode. Das Haus blieb 150 Jahre im Besitz der Familie, nachdem Müller seinem ehemaligen Webmeister Krumbein das Anwesen vererbte. Nach 1816 etablierte sich der "Japan" als Gaststätte. Um 1835 wurde dem Gebäude ein Saal in Fachwerkbauweise angefügt, und der Gastwirt erwarb die wertvolle Tapete. Über die Umstände des Erwerbs gibt es verschiedene Darstellungen. Krumbein errichtete eine Kegelbahn und den ersten Schießstand für die Bleicheröder Schützen.



Um 1890 erfolgte der Ausbau zu einer Waldgaststätte mit Pension. Die bauliche Gestaltung, u.a. eine großzügige Terasse mit "Kaffeegarten", lockte Besucher aus nah und fern. Im alten Fremdenbuch finden sich Einträge von Gästen aus Leipzig und Berlin, die schwärmerisch die Gastfreundschaft und die Umgebung loben. Eine Tochter Krumbeins heiratet um 1840 Karl Hirschfeld. Die Nachfahren der Familie Krumbein-Hirschfeld führten das Haus. Die gute Resonanz und Verpachtungen an einen Hotelier Winter aus Kassel und später an einen Gastwirt Müller führten zum Aufblühen des ganzen Anwesens. 1943 kaufte Heinz Michaelis, der vorher Kantinenpächter der Heeresmunitonsanstalt in Obergebra war, das gesamte Areal mit Land und Wald.

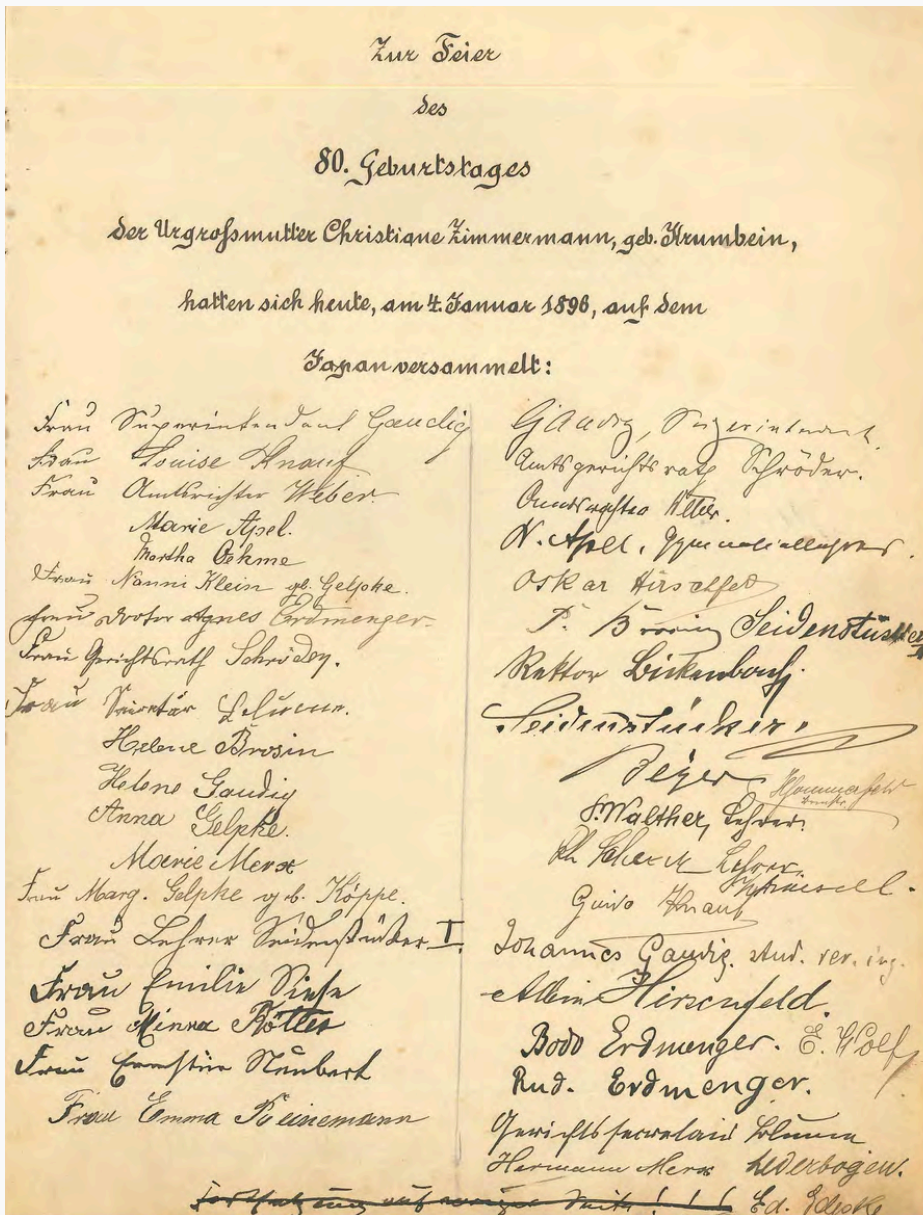
Vom 10. April bis 30. Juni 1945 beherbergte der "Japan" die Standortkommandantur der US-Armee. Kurze Zeit später, inzwischen hatte die Rote Armee das Kommando nicht nur in Bleicherode übernommen, war der Saal Versammlungsort für einige Mitarbeiter des Instituts RaBE die von hier aus in die damalige Sowjetunion verschleppt wurden.

1961 verpachteten die Erben von Michaelis den „Japan“ als Betriebsferienheim und 1972 übernahm das Textilkombinat VEB "Cottana" das Haus. Es wurden umfangreiche Umbauarbeiten durchgeführt, und neben dem Betrieb des Ferienheims und der Gaststätte fanden hier viele Familienfeiern statt. Fast legendär waren die jährlichen Pfingstkonzerte. Im März 1997 kauften die heutigen Besitzer, Familie Frosch, den „Japan“.

H.-J. Dietrich berichtet in der Bleicheröder Chronik, dass die Namensgebung auf einen Sohn des Erstbesitzers zurückzuführen ist. Dieser Sohn soll Seemann gewesen sein, und der ungewöhnliche Beruf trug ebenso zur Legendenbildung bei wie dessen Berichte über abenteuerliche Segelschiffsfahrten. Die führten ihn wohl auch nach Japan. Um einen Unterschied bei den verschiedenen Familien Krumbein zu machen, die es in Bleicherode gab, nannten die Bleicheröder die Gastwirtsfamilie die "Japäner" und es kann vermutet werden, dass Krumbein auch deshalb seiner Gaststätte mit diesem ungewöhnlichen Namen ein Denkmal bis heute setzte.

Noch interessanter ist allerdings die einmalige Tapete, von deren Existenz zwar viele Bleicherode wissen, deren umfangreiche Geschichte aber bestimmt nur wenigen bekannt ist. In einem Bericht von Ch. Schilling, im Online-Magazin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, ist im Oktober 2010 zu lesen, dass ähnliche Panoramatapeten auch das Weiße Haus in Washington schmücken. Genauso interessant wie dieser Vergleich und der Inhalt der Darstellung ist sicher die Technologie der Herstellung. Darüber nachzulesen lohnt sich in verschiedenen Dokumenten, unter anderem in einem Aufsatz des früheren Bleicheröder Lehrers Mühlpfordt. Viele Autoren vor und nach ihm beschreiben den Inhalt (zwei Zyklen "Das Pferderennen" und "Arkadien") auf den Tapeten genau so, wie die Herstellung.

K.Müller ordnet in einem TA-Artikel vom 21.01.2017 die Besichtigung dieses wertvollen Kulturgutes in die Reihe der einhundert Dinge ein, "die man im Südharz getan haben sollte". Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen, außer dass ein solcher Besuch und das Interesse "über den Tellerrand hinaus" für jeden Bleicheröder zum Pflichtprogramm gehören sollte. Damit wäre, was aktuell wichtiger ist denn je, den Gastgebern geholfen. Ganz nebenbei könnte so jeder Bleicheröder einen kleinen Teil



Ausschnitt aus dem "Fremdenbuch Japan" mit der Dokumentation einer Feier von Ch. Zimmermann. Sie könnte eine weitere Tochter des Gastwirts Krumbein gewesen sein. Interessant sind die Unterschriften einiger ehemaliger Bleicheröder die fest mit der Geschichte der Stadt verbunden sind. Mit ein wenig Mühe sind die Namen Knauf (Orgelbauer?), Merx (Verwandte von Prof. Adalbert Merx?) Hirschfeld (Verwandter der Gastwirtsfamilie?) Brosig, Gelpke, Seidenstücker und Erdmenger ebenso zu erkennen wie die Angaben zur sozialen Stellung.

Dass diese, mit traditionellen Holzmodellen in einer Tapetenfabrik, die noch heute existiert, erfolgte, wissen wir u.a. von Prof. Dr. Schmidt. Im Thüringer Staatsanzeiger vom 01.11.2005 berichtet H.-G. Backhaus, dass die künstlerische Besonderheit der "Japan-Tapete" in der Grau-in-Grau-Technik besteht und dass es vielfache, teure Restaurierungsarbeiten, schon zu DDR-Zeiten und bis heute anhaltend, gegeben hat, um die wertvolle Tapete zu erhalten.

zum Erhalt dieser Einmaligkeit beitragen, denn neben vielen Fördergeldern muss die Besitzerfamilie auch immer wieder selbst investieren - auch in die Restaurierung der Tapete.

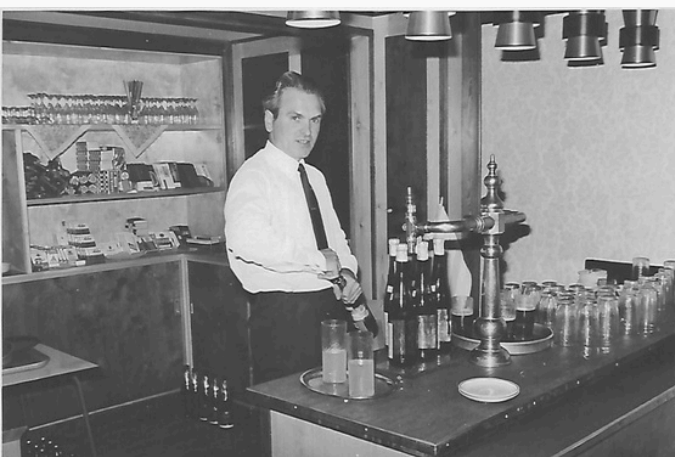


WALDSCHLÖSSCHEN

Werner Hirschfeld

Am 4. April 1792 erhielt das „Waldschlößchen“ die Konzession für den Bierausschank. 1906 übernahm Max Engelmann das „Waldschlößchen“. Zuerst baute er einen Tanzsaal an. Vor den Eingang setzte er eine nach vorne offene Veranda und baute eine herrliche Sitzterasse. Unter schattigen Linden legte er einen Kaffeegarten mit Musikpavillon an und gestaltete damit das „Waldschlößchen“ zu einer der beliebtesten Waldgaststätten Bleicherodes. Der Blick auf die Stadt bis hin zum Harz ist einzigartig. Sein Sohn, Heinz Engelmann, verkaufte in den

1960er Jahren das gesamte Objekt an das Kaliwerk Bleicherode. Es erfolgte um 1970 ein Neubau. Nach der Wende erwarb die Berliner Familie Ode das „Waldschlößchen“. Sie baute das Haus total um und machte daraus das Hotel „Confidenz“. Betriebswirtschaftliche Gründe führten zum Verkauf des Hauses. Es wurde von einer Gesellschaft ersteigert. Das „Waldschlößchen“ ging als Ausflugsgaststätte für Bleicherode verloren, und es entstand ein Wohnheim in dem heute Menschen mit Autismus einen geschützten Platz mit viel Ruhe und guten Lebensbedingungen finden.

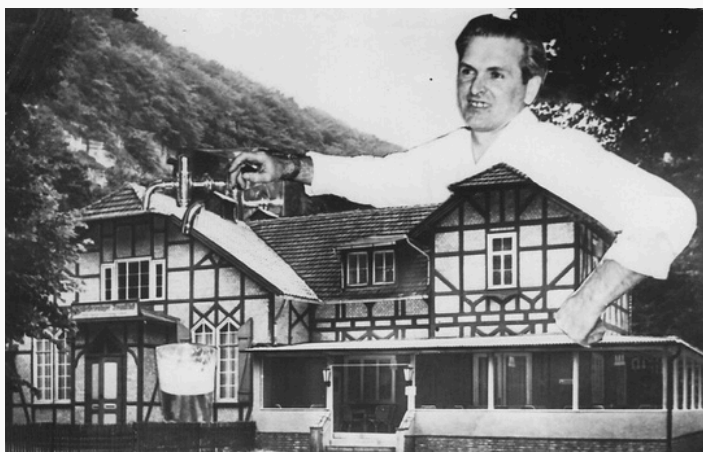




DAS SCHÜTZENHAUS AUF DEM VOGELBERG

Werner Hirschfeld

Im Jahre 1899 erbaute der Zimmermeister Paul Henne im Auftrag der Schützenkompanie das Gebäude als Vereinslokal. Eine Reihe von Gastwirten bewirtschaftete das Schützenhaus. Mit den Jahren wurde es zu einem Ausflugslokal. 1953 erwarb der VEB Energieversorgung das Grundstück, erweiterte es baulich mit einer Terrasse und richtete ein Kinderferienlager ein. Spätere Gastwirte waren Käthe und Hans Marschause. Nach 1989 verfiel das Haus und wurde schließlich abgerissen,



Bilder: Fiedler, Marschause, Panterodt



Gudrun Zeitler



ZUM KÖNIG VON PREUSSEN

Unser schönes Dorf Hainrode liegt an der Hainleite, es hatte früher teilweise 2 Gaststätten parallel. So gab es die Gastwirtschaft Lindenüber und die Gastwirtschaft Kellermann, später Zimmermann. Diese hat eine lange Tradition. Dort konnte man feiern, tanzen, Eis essen und auch kegeln. Vielen Älteren, so auch mir - ist sie so noch in guter Erinnerung. In besonderer Erinnerung ist meiner Schwester Doris und mir der Eisverkauf geblieben. Hinter der Treppe gab es einen Raum, heute ist es die Bibliothek, in dem Speiseeis hergestellt wurde. An manchen Sonntagen sind wir dorthin gelaufen, um mit anderen Kindern Eis zu schlecken. Frau Zimmermann hatte eine tolle Eismaschine, an die ich oft denke. Sie hat immer einen kleinen Deckel aufgemacht und uns das Eis mit einem Löffel herausgeholt. Es kostete nur Pfennige und hat sehr gut geschmeckt.

Die Geschichte vom Grundstück ist ab 1710 nachvollzieh- und erkennbar. Es wurde als Gaststätte erbaut und ab 1844 als Hintersättlerwerk genutzt. Es begann die Linie Kellermann mit Friedrich August als Gastwirt; dann Kellermann Albin (Alwin) ab 1908 als Gastwirt (Postagent und Gemeinde-vorsteher); 1926 wird der Saal um 4m erweitert und eine Kegelbahn eingebaut; 1935 führt Kellermann, Ida die Gastwirtschaft "König von Preußen"; 1938 wird von Kellermann, Margarethe an Zimmermanns verpachtet; 1961 Schließung;

am 01.08.1965 von Erbgemeinschaft Kellermann an LPG Hainleite verkauft; um 1972 von der Gemeinde übernommen ; 1976 umgebaut und Sportsaal eingerichtet, ein seitlicher Anbau für Toiletten wurde erstellt, vermietet wurden im Obergeschoss eine Wohnung und im Erdgeschoss verschiedene Gewerberäume; Zur Zeit sind umfangreiche Sanierungsarbeiten erforderlich. Es gab bereits mehrere Nutzungsansätze, auch schon Anträge auf Fördermittel - aber immer fehlte der Eigenanteil der Gemeinde. Damit sich nun die Schäden nicht weiter ausbreiten, hat der Heimatverein Hainrode mit einem Nutzungskonzept das Haus 2014 in Obhut genommen. Im Obergeschoss sanierten wir die eigenen Räume, und im Erdgeschoss haben wir die alte Kegelbahn wieder zum Leben erweckt. Wir konnten sie am 02.10. 2019 - zum 70 jährigen Jubiläum des alten Kegelvereines - wieder eröffnen. Wir freuen uns bereits auf unseren ersten Kegelabend nach Schließung des Hauses, Wir kegeln immer freitags um 19.30 Uhr, und ab 16.00 Uhr kann man sich zum Kinderkegeln oder auch zum Tischtennisspielen im ehemaligen Saal treffen.

Das gesamte Haus wird gewiss bald voll genutzt werden können. Das Gebäude und auch der Garten werden nun auch weiterhin vom HMV in vielen ehrenamtlichen Stunden in Ordnung gehalten. Unser gesamtes Tätigkeitsfeld ist ersichtlich auf unserer eigenen Homepage, vielleicht besucht Ihr diese einmal unter www.heimatverein-hainrode.de



GASTWIRTSCHAFT ZUR BAHN

Christel Kroneberg

Auf der Strecke Halle - Kassel (ehemals B80) liegt die Ortschaft Wipperdorf, Ortsteil Pustleben. Gleich am Ortseingang, gegenüber dem Bahnhof Wipperdorf, befindet sich ein großes Gebäude, ein altes Haus, das früher eine Gaststätte war. Etwa gegen Ende des 19. Jahrhunderts führte eine Familie Müller diesen Gasthof. Im Jahr 1916 übernahm die Familie Langefeld diese Gaststätte "Zur Bahn". Die Familie hatte noch einen landwirtschaftlichen Betrieb und eine Pferdehandlung. Ein Pferdegespann brachte von der Aktionsbrauerei regelmäßig Bier. Reisende konnten im Gasthaus übernachten und ihre Pferde wurden ebenfalls versorgt. Zu der Gaststätte gehörte ein Saal. Hier übte der Turnverein. Mitte der 60er Jahre gingen wöchentlich die Gymnastikfrauen mit einer Decke unterm Arm zu ihren Übungsstunden auf den Saal. Anschließend wurde in der Gaststätte bei einem Bier und einem Likörchen Energie wieder aufgetankt. Im Saal befand sich eine Galerie, auf der früher

die älteren Herrschaften saßen und das Treiben auf der Tanzfläche beobachteten. Sie begutachteten die Kleidung der Damen und Herren und natürlich auch, wer mit wem, wann wie oft tanzte. Später wurde die Galerie entfernt. Vor dem Saal war die Gaststube, in der der Männerchor von Wipperdorf wöchentlich übte. Ihre Kehlen konnten die Sänger natürlich auch gleich befeuchten. Neben dem Gastraum war noch ein Vereinszimmer, in dem die Vorstände von Sportverein und Männerchor ihre Sitzungen abhielten. Im Gästezimmer wurde monatlich die Rente ausgezahlt. Viele nutzten die Gelegenheit um ein Bier zu trinken und Neuigkeiten auszutauschen. In der Gaststätte war immer etwas los. Viele Tanzveranstaltungen, sowie zahlreiche Familienfeiern wurden durchgeführt und es war immer eine tolle Atmosphäre vorhanden. Die Einwohner von Wipperdorf sind dort gerne hingegangen. Leider wurde die Gaststätte Anfang der 90er Jahre geschlossen, und heute wartet das Anwesen auf einen neuen Betreiber.



WALDGASTSTÄTTE „ZUM RAUCHENBERG“

Gerd Hafermalz

Das heutige Dorfgemeinschaftshaus wurde wahrscheinlich 1902 als Schulgebäude mit Lehrerwohnung gebaut. Bis 1950 wurden die 1. bis 8. Klassen in einem Schulraum unterrichtet. Nach Gründung der Zentralschule Wolframshausen (später POS Wolframshausen) fand noch der Grundschulunterricht 1. bis 4. Klasse in Wernrode statt. Im Jahre 1968 kam es zur Auflösung der Wernröder Schule. 1969 wurde das Schulhaus zur Gaststätte mit Saal umgebaut. Viele Feste wurden gefeiert: Fasching, Kohlschlagen, Pfingsten, Kirmes und Silvester. Die ehemalige Gaststätte wurde 1994 in ein Dorfgemeinschaftshaus umfunktioniert. Jeder Bürger kann diese Einrichtung mieten und seine Feste darin feiern. Im DGH befinden sich Versammlungsräume für Feuerwehr, Feuerwehrverein und das Büro des Ortsteilbürgermeisters. Weiterhin werden Räumlichkeiten für die Wahlen genutzt. Wir hoffen, dass das Dorfgemeinschaftshaus noch lange bestehen bleibt, denn Orte brauchen Plätze, wo sich die Menschen treffen können.

Die Postkarte zeigt das alte Wernrode und die Gaststätte Müller. Diese wurde später abgerissen.



GASTWIRTSCHAFT GRAFENHORST *René Fiedler*

Dieser Bericht folgt den wenigen Kindheitserlebnissen, die den Autor mit Kraja und dem Gasthaus Grafenhorst verbinden. Das großelterliche Grundstück befand sich, etwas versetzt, gegenüber dieses einmaligen Anwesens. Der Aufforderung, Getränke zu holen, folgten die Kinder gerne, denn außer dem Bier für den Opa war immer eine Cola drin, die natürlich besonders gut schmeckte, wenn es draußen warm und gerade mal wieder Getränke knapp waren. Der Vorraum der Gastwirtschaft war etwas abgetrennt vom Saal und vom eigentlichen Gastraum. Aus einem kleinen Fenster, direkt gegenüber dem Eingang, erfolgte die Bedienung, und dem schnellen Besuch konnte der ungetrübte Genuss der Brause, aus dem Bierverlag Dietrich oder Gerlach in Bleicherode, unmittelbar folgen. Natürlich interessierte die Kinder nicht, was heute in der Krajaer Chronik von G.-H. Glahe nachzulesen ist. Er berichtet über die historische Dorfschenke als einen Platz, der wahrscheinlich ab 1850 dem damaligen Gastwirt Heinrich Andreas Grafenhorst zur Existenzgrundlage wurde.

Etwa zeitgleich muss eine zweite Gaststätte der Familie Heinrich Schuchart existiert haben, die auf der Abbildung ebenfalls zu erkennen ist. In jedem Fall ist der markante Standort der "Erholung", unmittelbar an der Hauptstraße, sicher ein Garant für viele Gäste und den erfolgreichen Betrieb gewesen. Auch kann mit Sicherheit angenommen werden, dass alle Gastwirte, bis hin zur Familie Bommer, die das Haus ab 1985 führte, viele Veranstaltungen und Treffen erlebten. Wie groß das Engagement der Betreiber war, zeigt nicht nur die Familie Bommer, die von Neustadt nach Kraja zog und letztlich Mutter und Schwiegermutter in der Küche beschäftigte, um das Gewerbe zu erhalten. So ist dem Autor der Ortschronik zuzustimmen, wenn er schreibt: "Die Altvorderen wußten genau, was alles wichtiges zum Dorf gehört, eine Mühle, eine Schmiede, eine Stellmacherei und eben ein Dorfkrug."

Was Mühle, Schmiede und Stellmacherei waren, wissen heute viele Menschen nicht mehr - aber die Bedeutung eines "Dorfkrug" ist jedem bewußt, der auch nur einmal zu Gast in einem solchen war.



GASTSTÄTTE KLEINBODUNGEN

Bärbel Ohlhoff

In alten Aufzeichnungen habe ich diesen Bericht gefunden: „Das machen wir schon.“ - wie oft im Jahr sagt das der Wirt der Kleinbodunger Konsumgaststätte, und dann kann man sich auch darauf verlassen, dass alles klargeht. Ob Familienfest oder Brigadeabend - das ganze Jahr ist bis an die Grenze des Möglichen ausgebucht, und vielseitig sind die Veranstaltungen. Da gibt es ein- bis zweimal im Jahr ein bezirksoffenes Skatturnier mit durchschnittlich hundert Teilnehmern, das sich großer Beliebtheit erfreut. Die Möglichkeiten der Jahreshauptversammlung nutzen zahlreiche Betriebe, auch von außerhalb des Kreises. Voll stieg das kleine Kollektiv der Gaststätte auch bei den traditionellen offenen DDR-offnen Reitturnieren ein, wo bei der letzten Veranstaltung von 1983, rund 300 aktive

Teilnehmer versorgt wurden. Insgesamt sieht die Bilanz des Jahres 1988 so aus: 21 Brigadeabende mit 829 Teilnehmern, 28 Familienfeste, vorrangig Hochzeiten und Jugendweihen mit 1239 Teilnehmern, 16 geschlossene Veranstaltungen mit 628 Personen, 26 Jugendtanzabende oder Diskotheken und 12 andere Tanz- und Kulturveranstaltungen, die versorgungsmäßig abgesichert wurden. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Dorfclub, mit den Organisationen und dem Rat der Gemeinde kommt auch weiteren Ansprüchen entgegen. So wird der große Saal besonders im Winter für den Freizeitsport genutzt. Übungsstunden des Volkshores, Lichtbildvorträge und ähnliches finden im Kulturraum statt, in dem auch die Volksvertretung des Ortes ihre Sitzungen abhält. Nachdem der Saal bereits 1987 Jahren gründlich renoviert wurde und allen Gästen ein



angenehmer Aufenthalt vermittelt wird, wurden später eine betonierte Freifläche von circa 60 Quadratmetern geschaffen, der Zugang zum Saal gepflastert und 20 Quadratmeter Grünfläche angelegt. In diesem Jahr sind in den Wintermonaten die Arbeiten an der Gaststätte fortgeführt wurden. Sie umfassten Renovierungsarbeiten in der Küche, im Clubraum der Gaststätte, dem Flur und der Broilerbratküche. Zahlreiche Betriebe und Kollektive setzten ihren Fleiß und ihr Können ein oder unterstützen das Vorhaben. Zum Beispiel die Firma Lorenz, die Firma Svatos aus Neustadt, die Firma Steinmetz aus Großbodungen, die Firma Heinemann aus Großlohra, der Gemeindeverband Bleicherode, der VEB Aufzugsbau, die LPG Pflanzenbau Sollstedt als Eigentümer des Objektes, VEB Kältetechnik Kraja,

die Konsumgenossenschaft und der Rat der Gemeinde. Hilfe leisteten auch zahlreiche Einwohner in Feierabendarbeit. 20.000 Mark kostete insgesamt der Umbau. Diese Maßnahme war eines der Objekte zum „40. Jahrestag“ aus dem Arbeitsplan der Gemeindevertretung. Freundlich, hell und geschmackvoll zeigen sich nun die Räumlichkeiten, und man kann sagen, dass es dem Gastwirt Theiler, der das Objekt seit 1980 leitet, und seinem Kollektiv nicht an Gästen fehlt, die nach der Neueröffnung manches Lob spendeten. Da ist auch das vielseitige Imbissangebot inbegriffen. Es werden Rostbrätel, Schnitzel, Eisbein, Schaschlik, Hackepeter, Bockwurst, Soljanka, Gulaschsuppe, Zigeunerbrot, Strammer Max und Spiegeleier angeboten. Seit dem 15. März stehen auch Broiler auf der Speisekarte.



Durch den neuen Broilergrill kann an den Wochenenden von Freitag bis Sonntag auch der Straßenverkauf abgesichert werden, der gern genutzt wird. Wünschen wir dem Kollektiv auch weiterhin Erfolg in der Arbeit und zufriedene Gäste, die sich bewusst sind, dass sie auch mit ihrer Arbeit Anteil an diesem schönen Lokal haben und alles tun, dass sich auch in Zukunft noch viele Bürger in Frieden Thüringer Gastlichkeit erfreuen können.





HIER FEHLT ETWAS

René Fiedler

Bei der Betrachtung dieses Magazins fällt auf, dass einige Orte und Gaststätten fehlen. Das ist nicht beabsichtigt, aber ein Ergebnis der bisherigen Arbeit. Die Zusammenstellung dieser Ausgabe ist eine Gemeinschaftsarbeit der Mitglieder des Seniorenbeirates und vieler Helfer in den Ortschaften. Für die Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke sind wir genauso dankbar, wie für die Bilder und Dokumente, die uns vertrauensvoll zur Verfügung gestellt wurden. Als die Suche nach Zeugnissen der Zeit und den Berichten für diese Ausgabe begann, konnten alle nur ahnen, welche Dimensionen diese Arbeit annehmen kann. Sie wird fortgesetzt, und bereits jetzt steht fest, dass es weitere Ausgaben geben wird, die sich so intensiv der Lokalgeschichte widmen.

Es hat sich gelohnt, denn die Erforschung der eigenen "Dorfgeschichte" ist spannend und hat Zukunft. Die gegenwärtige "Pandemiesituation" zeigt deutlich, wie sehr jeder Einzelne auf die Gemeinschaft angewiesen ist. Hilfe füreinander und Selbsthilfe haben in diesen Monaten eine

neue Dimension gewonnen. Welche Erfahrungen und welches Wissen aus dieser Zeit mitgenommen werden, was "die Geschichte" einmal darüber berichten wird, das entscheidet jeder Einzelne. Wenn wir wollen, dass mehr bleibt als die Zahlen, dann müssen wir selbst mitmachen, mitreden und Entscheidungen (selbst)kritisch begleiten.

Deshalb ist es wichtig, den Blick in die Vergangenheit, die Gegenwart und deren Deutung, nicht nur den Profis zu überlassen. Mitdenken, mitmachen und die eigene Meinung, die eigene Geschichte erzählen ist eine Aufgabe für alle - nicht nur für Senioren. Diese Aufgabe kann Generationen zusammenführen, sie kann helfen Unterschiede zu überwinden und Optimismus bewahren. Sie haben einen Fehler gefunden oder ein besseres Bild? Dann melden Sie sich bei uns, gemeinsam verbessern und ergänzen wir die Berichte.

Zeigen Sie Ihr Bild, erzählen Sie Ihre Geschichte - es ist wichtig für uns alle.



Trotzdem gibt es keine bewusste Vernetzung. Individuelle Verantwortung wird oft subjektiv reduziert und auf Institutionen übertragen. Die Arbeit an der gemeinsamen Lokalgeschichte kann eine Motivation zur Teilhabe durch zielgerichtetes, gemeinschaftliches Handeln sein. Menschen können, ortschafts- und generationsübergreifend zusammenwirken. Das Netzwerk lokalgeschichtlich Interessierter, kann sichtbar werden wenn Menschen mit gleichen Interessen zusammenkommen, ohne eine Verpflichtung daraus zu machen. Pures Interesse und die Suche nach der Gemeinschaft Gleichgesinnter sind Faktoren, die es ermöglichen, sich zu treffen, Gedanken, Geschichten, Bilder, Filme und Erlebnisse auszutauschen, aufzuschreiben oder auf andere Art und Weise zu dokumentieren. Die Möglichkeiten, sind vielfältig und jeder entscheidet für sich und die Gemeinschaft, damit umzugehen.



NETZWERK LOKALGESCHICHTE

René Fiedler

Das „Netzwerk Lokalgeschichte“ will Interessenten aus der Landgemeinde zusammenführen, um die gemeinsame Lokalgeschichte für den einzelnen Bürger erlebbar zu machen.

Einzelpersonen, besonders Senioren, Vereine und Institutionen pflegen unser lokales, kulturelles und geschichtliches Wissen. Sie sammeln Material und dokumentieren auf ihre Weise das Leben in Vergangenheit und Gegenwart. Die vielen Lebens-, Berufs- und Alltags- und Unternehmensefahrung sind Teil gemeinschaftlicher Zukunftsgestaltung. Dies ist im Einzelfall erkannt, aber es fehlen gemeinwohlorientierte Strukturen, Handlungsweisen und tragfähige Kompromisse bei der Erhaltung und Pflege des lokalgeschichtlichen Erbes. Spätestens mit dem Zusammenschluss zur Landgemeinde erhielt diese Aufgabe eine neue Dimension. Geschichtliche Entwicklungen vollziehen sich in Zusammenhängen, die Ortsgrenzen überwinden.



FRAUENCHOR OBERGEBIRGE *Inge Gerstenberger*

Hatten Sie schon einmal Gelegenheit, den Frauenchor zu hören?

Wussten Sie, dass wir selber, außer zwei, im Rentenalter sind und einen Altersdurchschnitt von 70 Jahren haben? Ja, als wir vor 50 Jahren begannen, da waren wir noch jung und hatten viele Pläne. Die meisten davon haben wir umgesetzt, haben an Ausscheiden und Wertungssingen teilgenommen, Preise gewonnen und wurden mit der Zelter-Plakette geehrt.

Das haben wir nun nicht mehr vor, trotzdem hält uns der gemeinsame Gesang zusammen und motiviert zum Weitermachen. Man muss nicht unbedingt jung sein, um anderen Menschen Freude zu bereiten und um die Kultur in den Orten zu beleben. Zwar singen wir keine Gospels oder versuchen uns im Englischen. Davon gibt es doch genug. Wir möchten das heimische Liedgut in deutscher Sprache vermitteln und sind dabei auch breit aufgestellt. Wir besingen nicht nur die Heimat und die Natur, auch zeitgenössische und klassische Lieder sind in unserem Repertoire.

Ein Zeichen für unsere Beständigkeit sind auch die vier Gründungsmitglieder, die immer noch dabei sind und unsere Chorleiterin Frau Ursel Genz, die uns seit 44 Jahren anleitet.

Und weil wir alle einmal altern, sind wir von Beginn an ein fester Bestandteil für die Seniorenheime und die AWO, um den schon dort wohnhaften Menschen ein abwechslungsreiches Programm im Frühling und zur Adventszeit zu bieten. Besonders schön wird es dann, wenn mitgesungen werden kann und bei dem einen oder anderen die Erinnerung wieder kommt.

Ja, wir wollten unser Jubiläum, welches am 18. Dezember 2021 ist, so schön im großen Rahmen im frühen Herbst, bei noch einigermaßen schönem Wetter, feiern. Aber wie wir alle wissen und leidvoll auch ertragen, gibt es eine Pandemie, die uns ausbremst.

Wir werden nachträglich feiern, mit befreundeten Chören und einer breiten Öffentlichkeit, als ein Höhepunkt im Dorfleben! Um unseren Altersdurchschnitt etwas zu senken, würden wir jüngere Mitsängerinnen gern in unseren Reihen begrüßen.

Wir haben zwar ein gewisses Alter, aber wir können feiern und verreisen, alles zu seiner Zeit! Und mit einem Liedtext eines unserer Lieder möchte ich Ihnen Gesundheit und einen schnellen Impftermin wünschen „Vieles vergeht, doch eines, das bleibt: Lieder der Liebe in Freud´ und in Leid.“



EIN HAUSTIER FÜR SENIOREN

Rita Sieger

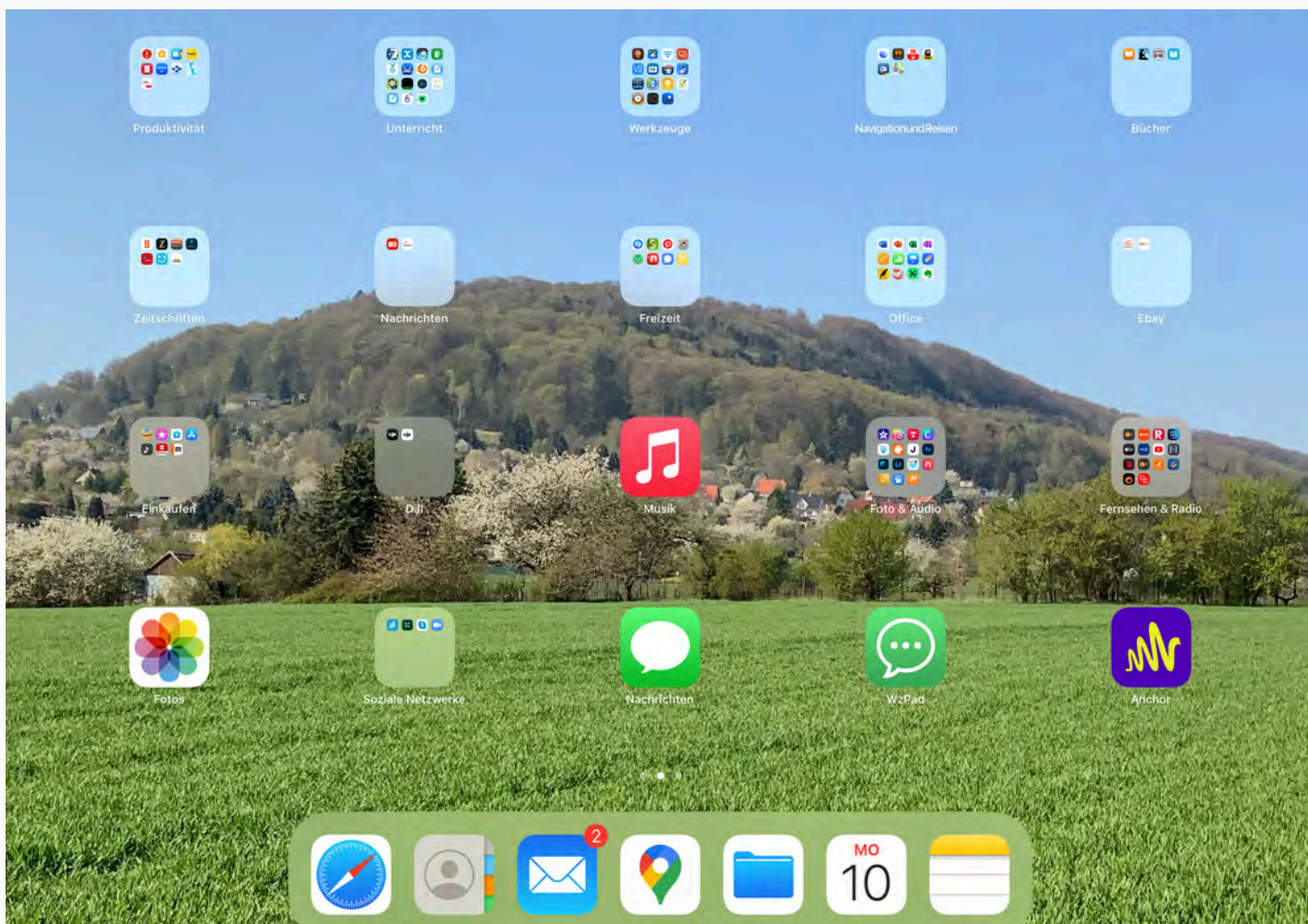
Mehr als 31 Millionen Haustiere leben in Deutschland, in 15 Millionen Haushalten. In jedem vierten Haushalt mit Tieren sind Herrchen und Frauchen älter als 60 Jahre. Vor allem im letzten Lebensabschnitt von Senioren treten zahlreiche körperliche, geistige und soziale Veränderungen auf, welche Selbstständigkeit, Lebensqualität und Wohlbefinden beeinflussen.

Viele Senioren trauen es sich oft nicht mehr zu, die Verantwortung für ein eigenes Haustier zu übernehmen. Das ist verständlich, denn was soll aus dem tierischen Freund werden, wenn man erkrankt? Diese Bedenken sind richtig und gut. Mit dem richtigen Haustier an ihrer Seite blühen Senioren wieder richtig auf. Egal ob treuer Hund, verschmuste Katze, Meerschweinchen oder farbenfroher Vogel? Denken Sie zunächst über Ihre persönliche Lebenssituation nach, um diese Frage zu beantworten. Wen könnten Sie ansprechen, um im Notfall Unterstützung bei der Versorgung Ihres Haustiers zu sichern? Seien Sie mutig und fragen Sie Ihren Nachbarn oder Bekannten. Es gibt viele Menschen, die bereit sind,

sich die Verantwortung für ein Haustier mit Ihnen zu teilen. Wenn Sie allerdings niemanden finden und wir aber Ihr Interesse an einem Haustier geweckt haben, dann lesen Sie bitte unbedingt weiter.

Wenn Sie sich sein Jungtier anschaffen wollen, sollte Sie bedenken, wie alt dieses Tier werden kann, dass es eine gewisse Erziehung braucht und welche Kosten monatlich auf Sie zukommen (Futterkosten, Tierarztkosten, Impfungen). Überlegen Sie, ob nicht ein älteres Tier, vielleicht auch aus dem Tierheim oder vom Nachbarn, eine bessere Wahl ist. So viele wundervolle Tiere warten in den Tierheimen auf ein liebevolles Zuhause. Besuchen Sie doch einfach mal ein Tierheim. Die Tierpfleger können Ihnen auch Auskunft über das Wesen des Tieres geben. Menschen die mit einem Haustier leben, haben eine höhere Lebenserwartung, leben gesünder und zufriedener. Ein Haustier ist Balsam für Ihre Seele. Sobald Sie sich um ein Haustier kümmern, wird Ihr Tag strukturierter, Sie werden aktiver und gesünder. Sie leiden seltener unter Bluthochdruck, Depressionen, Übergewicht und Schlafstörungen.

FORTSETZUNG AUF SEITE 19



SENIORENBEIRAT GEHT ONLINE

René Fiedler / Klaus Schweineberg

In einer einzigartigen Gemeinschaftsaktion werden die Mitglieder des kommunalen Seniorenbeirates ab sofort mit Tablets der neuesten Generation ausgerüstet. Dank der gemeinsamen Anstrengungen des JugendSozialwerkes Nordhausen e.V. / soweno, dem Seniorenbeirat und der Verwaltung unserer Landgemeinde konnten Fördermittel beantragt und die Geräte beschafft werden. Sie werden in diesen Tagen übergeben, und nach einer seniorengerechten Einweisung werden alle Mitglieder des Seniorenbeirates in der Lage sein, einen Teil der umfangreichen Möglichkeiten der neuen Medien sinnvoll zu nutzen.

Die Kontaktbeschränkungen haben diese Notwendigkeit, auch für ältere Menschen, verstärkt. Folgerichtig nutzen die interessierten Senioren ab sofort in allen Ortschaften der Landgemeinde kleine Computer, für Kenner iPads mit Tastatur und Stift, für ihre Ehrenamtsarbeit. Die dient nie dem Vergnügen, sondern den vielfältigen Herausforderungen der Bürger.

Die Beiratsmitglieder übernehmen vertraglich die Verantwortung für die neuen Geräte, aber nicht den Besitz. Das bedeutet, die „vorbildliche“ Nutzung durch ältere Menschen soll möglichst viele andere Senioren motivieren. Die Seniorenbeiräte können Fragen schneller und direkter vermitteln und schrittweise Lösungen anbieten, die nur mit dem Internet bewältigt werden können. Der K(r)ampf bei der Vermittlung von Impfterminen hat gezeigt, wie wichtig dieses Thema ist, um die Selbst- und Mitbestimmung für alle Senioren zu sichern.

Die Mitglieder des Seniorenbeirates haben ihre Treffen bereits mit dem Beginn der Pandemie in das Internet verlegt. Startschwierigkeiten wurden schnell überwunden, und heute nutzen alle Mitglieder selbstverständlich Videoverbindungen, mit Bild und Ton, um zusammenzuarbeiten. So sichert der Seniorenbeirat den Informations- und Meinungsaustausch und bleibt für alle Senioren „am Ball“.



Die iPads erleichtern diese Arbeitsweise. Ihre Ausstattung mit SIM-Karten und Datenflatrate macht es möglich, mobil zu arbeiten. So könnten weitere Pläne schnell Wirklichkeit werden. Beispielsweise wollen die Mitglieder des Beirates vielen interessierten Senioren zu Hause Nutzungsmöglichkeiten demonstrieren. Es wäre möglich, ein Videotelefonat für die Senioren zu organisieren, die kein eigenes Handy besitzen oder den Umgang damit nicht mehr erlernen wollen. Es wäre denkbar, gemeinsam im Internet Informationen zu suchen und Termine zu vereinbaren. Natürlich wäre es auch möglich, zu spielen oder (virtuell) entfernte Orte, Museen, Kirchen zu besuchen oder einfach nur Bilder anzuschauen, Nachrichten zu lesen und Ausflüge oder Reisen zu planen. Selbst Einkaufen ist mit einigen Einschränkungen möglich. Der Vorteil liegt auf der Hand: Jeder Senior der will kann sich zu Hause und in Ruhe die Arbeitsweise von einem anderen Senior zeigen lassen. Gemeinsam können persönliche Nutzungsmöglichkeiten entdeckt und Vorurteile überwunden werden.

Wenn Sie neugierig sind, diese Chance nutzen wollen, andere Ideen haben oder einfach mitmachen wollen, wenden Sie sich an das Beiratsmitglied in Ihrem Ort oder rufen Sie Herrn Schweineberg (036338 43545) oder Herrn Fiedler (036338 322 33) an.

FORTSETZUNG VON SEITE 17

Ob durch Füttern, Fellpflege, Spielen, Gassi gehen oder schmusen - geht es Ihrem Haustier gut, wird sich auch Ihr Wohlbefinden steigern. Und vielleicht wird dann das ein oder andere Ihrer Medikamente überflüssig.

Sind das nicht viele gute Gründe, um sich für ein Haustier zu entscheiden? Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass Haustiere sehr intelligent sind und Ihnen das Gefühl geben, geliebt zu werden. Tiere die gestreichelt werden wollen, tun auch dem Gemüt des Halters besonders gut und setzen im Gehirn Glückshormone frei.

Hier setzt unsere Idee an:

Senioren die ein Haustier haben brauchen Hilfe bei der Fellpflege Ihres Tieres, beim Gassi gehen oder beim Futterkauf. Das gleiche gilt für Senioren, die sich erst ein Haustier zulegen möchten.

Junge Familien würden sich gern ein Haustier zulegen, finden es aber dem Tier gegenüber nicht fair, es über 8 Stunden am Tag allein in der Wohnung zu lassen! Muss das sein? Nein! Ein Senior hat nicht genügend Geld, um sich ein eigenes Haustier zu halten, aber ganz viel Tage, Freizeit und Liebe zu verschenken. Warum können wir nicht versuchen, allen zu helfen? Warum können wir nicht versuchen, Menschen, die Tiere lieben, zu unterstützen? Warum können wir Tieren nicht ein neues liebevolles Zuhause geben?

Wenn Sie den Wunsch nach einem Haustier haben, diesen Wunsch aber nicht, verantwortungsvoll und allein, zum Leben erwecken können, dann melden Sie sich bei mir. Wenn Sie stundenweise Hilfe bei Haustierbesitzern anbieten können, dann melden Sie sich bei mir. Ich werde versuchen, Kontakte zwischen Ihnen herzustellen. Wenn sie Hilfe bei der Suche nach dem richtigen Haustier für Sie brauchen - ich werde versuchen, Ihnen zu helfen. Wenn Sie diese Chance nutzen wollen, wenden Sie sich an Frau Sieger (0157 53685966).



AUS DER AKTUELLEN ARBEIT

Klaus Schweineberg

Die Mitglieder des Seniorenbeirates hoffen auf eine baldige Verbesserung der Pandemiesituation und damit die Möglichkeit zu Kontakten und persönlichen Begegnungen. In jedem Alter ist die Pflege der Beziehungen zu anderen Menschen ein wichtiges, die Gesundheit erhaltendes, Ritual. Für einsame und ältere Mitbürger kann es lebenserhaltend sein. Darum bemühen sich alle Mitglieder auf vielfältige Art und Weise, präsent zu sein. Telefonate sind ein wichtiges Mittel, und die Telefonketten, die teilweise intensiv und regelmäßig gepflegt werden, dienen dem Austausch und der gegenseitigen Unterstützung. Bitte melden Sie sich bei "Ihrem" Beiratsmitglied, wenn Sie Interesse haben und in einen Telefonkreis eingebunden werden möchten.

Die Beratungen des Beirates werden per Videokonferenz durchgeführt. Dabei stehen die Herausforderungen in den Ortschaften im Mittelpunkt der regelmäßigen Treffen. Sie können daran teilnehmen, denn der Beirat tagt öffentlich, jeden ersten Montag im Monat. Die Teilnahme ist auch per Telefon möglich, und Sie können sich bei Herrn Schweineberg, Herrn Fiedler und jedem Mitglied anmelden.

Selbstverständlich nehmen die Beiratsmitglieder Ihre Anregungen auch persönlich entgegen.

Die Fortsetzung der Arbeit ist wichtig, denn die Pandemie ist zwar das alles beherrschende Thema, aber nicht das einzige. Mit besonderem Interesse verfolgt der Beirat die Diskussion um die Neuorganisation der Arbeiten des Bauhofes. Die Mitarbeiter vor Ort kümmern sich oft um Anliegen, die die Senioren direkt betreffen, zum Beispiel die Friedhofspflege. Dass das in Bleicherode so gut funktioniert, beweisen die Neuanlage des Parkplatzes und die Gestaltung der Zuwege. Aber auch auf den Friedhöfen der Ortschaften sind die Gemeindearbeiter mit großem Engagement tätig, und alle Senioren wünschen sich, dass gerade diese Arbeiten weitergeführt werden wie bisher - mit viel Herz und Einfühlungsvermögen.

Besonders erfreut sind die Senioren über die Neugestaltung der Gehwege in der Löwentorstraße. Sie wünschen sich, dass bei diesen und weiteren ähnlichen Arbeiten in allen Ortschaften die Belange der Gehbehinderten und Rollstuhlfahrer noch besser berücksichtigt werden.

KREUZWORTRÄTSEL

René Fiedler



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12



1. Ortschaft der Landgemeinde
 2. ehem. Gastwirt
 3. altes Handwerk in Bleicherode
 4. DDR Textilbetrieb
 5. singende Gemeinschaft
 6. Romanfigur aus der Landgemeinde
 7. Ausflugsziel in der Landgemeinde
 8. Denkmal in der Landgemeinde
 9. Bezeichnung für Dorfgaststätte
 10. Chronist der Stadtgeschichte
 11. Schriftstellerin
 12. Beherbergungsstätte
 13. altes, zentrales Gasthaus in Bleicherode
 14. altes, zentrales Hotel in Bleicherode
 15. Teil eines Buchtitels
- Lösungswort: natürliche Zutat

- Auflösung Heft 2**
1. Wolframshausen
 2. Loewenburg
 3. Jüttner
 4. Rathaus
 5. Meyer
 6. Alte Kanzlei
 7. Bergmannsfest
 8. Pustleben
 9. Kiel
 10. Panem
 11. Landgemeinde
 12. Hue de Grais
 13. Altis
 14. Daniel
 15. Seniorenverein
- Lösungswort: Beirat

BUCHEMPFEHLUNG



Die Corona-Zeit sinnvoll auszufüllen und gleichzeitig ihr Wissen zu erweitern darum ging es Karin Keutel aus Obergebra, als sie sich intensiv mit den neuen Medien beschäftigte.

Durch ihre Hobbys Fotografie und Schreiben lag es nahe, diese auch digital am PC oder dem Tablet zu verbinden.

So entstanden in dieser Zeit im Selbstverlag zwei kleine Bücher.

Eines ist das Notizbuch – „Hallo du ...“, darin gibt es Gedichte und Bilder, die Freude spenden, aber auch Anregung auf den leeren Seiten zum Beispiel eigene Erfahrungen des Tages oder Glücksmomente darin festzuhalten, die im Leben wichtig erscheinen. Eine Gedankenzeile aus dem Leben: „Heb auf, was dir die Natur zu Füßen gelegt hat“, war Anlass, sich mit Wildkräutern im eigenen Garten zu befassen, Bilder zu gestalten, Geschichten und Gedichte dazu zu schreiben.

All dieses findet sich im Buch „Wildkräuter – Löwenzahn und Co. für ein gesundes Leben“, es gibt eine kleine Übersicht und beschreibt auf unkomplizierte Weise, wie man „Unkräuter“ für ein gesundes Leben nutzen kann.

„In der Wiege der Natur liegt der Schlüssel zur Gesundheit von Körper, Geist und Seele“.

So gilt es auch die Lebenszeit sinnvoll auszufüllen, jeder auf seine ureigene Weise und immer Neues im Blickfeld, dann ist jeder neue Tag lebenswert.

Seit vielen Jahren schreibt die Lehrerin Simone Knodel aus Großlohra, auch unter dem Pseudonym Anna Marie Jakob, Bücher. In den historischen Romanen, die fiktive Geschichten erzählen, spielt die Burg Lohra und ihre Umgebung eine große Rolle. In ihren Erzählungen entwirft die Autorin ein Bild vom Leben, wie es sich in der Vergangenheit abgespielt haben könnte. Dabei verwebt sie historische und geografische Fakten kreativ, interessant und unterhaltsam zu spannenden Erzählungen. Ihre Bücher sind im Buchhandel zu erhalten und als Hörbücher verlegt. Unter anderem erschienen:

Adelheid von Lare

amicus-Verlag, 2004

Radegunde von Thüringen

amicus-Verlag, 2008

Das Geheimnis der Äbtissin

Droemer Knaur 2012

Taterndorf

amazon, neobooks, toolino 2014

Bis bald im Wald

KLAK-Verlag 2015

Das Erbe der Äbtissin

Droemer Knaur 2015

Inhalt: Äußerst bedenklich

tasten & typen 2017

Falke und Adler

amazon, neobooks, toolino 2020



IMPRESSUM

Redaktion: Kommunalen Seniorenbeirat Landgemeinde
Stadt Bleicherode

Fotografie: R.Fiedler, K.Keutel, K.Panterodt, A.Marschhause,
G.Hafermalz, I.Schieke, B.Ohlhoff, I.Gerstenberger, Canva

Grafik: R.Fiedler,

Druck: KDS Druck und Design

QUELLEN:

H.-J. Dietrich, Chronik der Stadt Bleicherode, Teil 2, S. 102

K.Müller, TA v. 21.01.2017, H.-G. Bachhaus, ThürStAnz v.01.11.2005

C.H. Schilling, Monumente, 10/2010

Privatarchiv W.Hirschfeld

C.H.Glahe, Kraja 1235-2018 Ein Dorf erinnert sich, S.309

HEIMATREZEPT *René Fiedler*

In dieser Rubrik wollen wir lokaltypische Rezepte vorstellen, damit sie bewahrt werden. In einigen Ortschaften und Vereinen gibt es bereits "kleine Kochbücher", in denen die "Rezepte von Oma und Opa" für die Kinder und Enkel aufgeschrieben sind. Probieren Sie die Rezepte aus, wandeln Sie die Zutaten und die Zubereitung ab und geben Sie Ihre Erfahrungen weiter. So wird die Tradition des gemeinsamen Kochens und Backens nicht vergessen. Wenn Sie das Ergebnis auch noch gemeinsam genießen, kann es Alt und Jung, Groß und Klein Spaß machen und den Zusammenhalt in der Familie fördern. Senden Sie uns "Ihr Rezept" oder erzählen Sie vom Erlebniss gemeinsamen Backens und Kochens.

Wir sind gespannt auf Ihre Rezepte.

Rezepte gelingen, wenn alle Zutaten, im richtigen Verhältnis und der richtigen Reihenfolge gemischt und verarbeitet werden.

Das "Rezept" des kommunalen Seniorenbeirates für eine sorgende Gemeinschaft hat viele Zutaten und wird ständig ein wenig an den aktuellen Geschmack angepasst. Wie jedes Gericht findet das Ergebnis Zustimmung, trifft aber auch auf Kritik und Ablehnung. Gute Köche und Bäcker hören auf ihre Gäste, und auch wir als Seniorenbeirat brauchen Ihre Zustimmung, Ihre Zutaten und Ihre Kritik. Bleiben Sie nicht einfach stille Genießer, sondern machen Sie mit. Gerade jetzt kann zusammen Kochen und Backen eine gute und heilsame Erfahrung für alle beteiligten Mütter, Väter, Omas, Opas, Enkel und Kinder sein. Sie kann mit sehr viel mehr Spaß, Freude und Genuss verbunden sein als andere Tätigkeiten. Zusammenarbeiten kann genauso viel Spaß, Freude und Genuss bereiten, wenn es ein gemeinsames Ziel gibt. Die Ziele des Seniorenbeirates sind auch Ihre Ziele. Wir brauchen Ihre Mitarbeit in jeder Form. Sie helfen damit sich selbst und anderen und vor allem, Sie alleine bestimmen, wie Ihre "Mitarbeit" aussieht. Wir freuen uns über Ihre Anerkennung und Ihre Hinweise. Wir sind dankbar für jeden Beitrag, den Sie uns mündlich oder schriftlich übermitteln. Und auch jeder Betrag, den Sie für unsere Arbeit spenden, ist willkommen. Bitte nutzen Sie das beiliegende Überweisungsformular oder spenden Sie online auf das Konto des Seniorenbeirates bei der Stadtverwaltung Bleicherode

Verwendungszweck: Seniorenbeirat
IBAN DE66 8205 4052 0031 0309 21
BIC HELADEFINOR

Das Seniorenmagazin wird ausschließlich von den Mitgliedern des Seniorenbeirates gestaltet. Es ist kostenlos und soll in regelmäßigen Abständen erscheinen.



Rezeptbuch Friedrichsthal, Privatdruck

SO ERREICHEN SIE UNS

Bitte beachten Sie für aktuelle Informationen und Adressen die Homepage der Landgemeinde www.Bleicherode.de



Begegnungsstätte

"Am Löwentor"
Löwentorstraße 2
99752 Bleicherode

Frau Elke Laub
Telefon 036338 481381
e-mail:
hausdame-bleicherode@wbg-suedharz.de

Kommunaler Seniorenbeirat

der Landgemeinde Stadt Bleicherode
Schleifrasen 20
99752 Bleicherode

Herr Klaus Schweineberg
Telefon 036338 43545
e-mail:
klaus.schweineberg@freenet.de

WBG

Wohnungsbaugenossenschaft eG Südharz
Bochumerstraße 5
99734 Nordhausen

Telefon: 03631 6970
e-mail: info@wbg-suedharz.de
www.wbg-suedharz.de

soweno Pflegeeinrichtungen

Senioren. Pflege. Leben
"Glück auf"
Gartenstraße 4
99752 Bleicherode
Frau Babett Wolf
Telefon: 036338 893156
e-mail: glueck-auf@soweno.de
www.jugendsozialwerk.de

Stadtverwaltung Bleicherode

Hauptstraße 37
99752 Bleicherode
Herr Frank Rostek
Telefon: 036338 3530
Fax: 036338 353 35
e-mail:
buergermeister@bleicherode.de
www.bleicherode.de

Pflegestützpunkt

Landratsamt Nordhausen
Behringstraße 3
99734 Nordhausen
Frau Riemann-Störr
Telefon: 03631 911 5101
e-mail:
pflegestuetspunkt@lrandh.thueringen.de
www.landratsamt-nordhausen.de

Außenstelle Wolkramshausen

Meldestelle und Bürgerbüro
Bauamt und Liegenschaftsverwaltung
Wolkramshausen

Backsüber 3
99752 Bleicherode
Telefon: 036334 5800
Fax: 036334 58019

Projektkoordinator

Hauptstraße 115
99752 Bleicherode

Herr René Fiedler
Telefon: 036338 322 33
e-mail: info@gesund-es-lernen.de